

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 25

Artikel: Ein Wort von Gottfried Keller
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

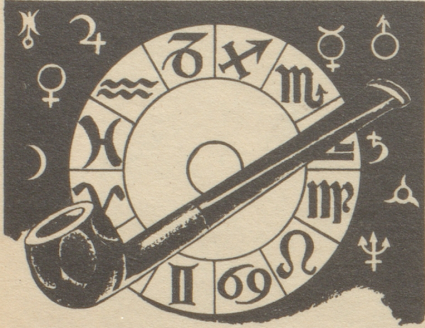
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rasofix

RASIER-SEIFE

entwickelt den stärksten Schaum und ist wegen ihres Gehaltes an **Milchweiß** auch der empfindlichsten Haut zuträglich.

In Hülse Fr. 2.— Ersatzstück Fr. 1.25
ASPASIA WINTERTHUR

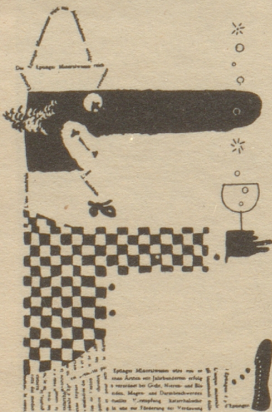


In welchem Stern ist er geboren?

Fragen Sie lieber, ob «er» Pfeife raucht. Wenn ja —, gehört er wahrscheinlich zu den stabileren Charakteren.

Männer rauchen Pfeife!

Leisten Sie sich den guten **Kobler**



Eptinger... gut gelaunt!

BASEL Hotel Touring
das gute Haus

MUMPF SONNE
Schönste Rheinterrasse
J. Schärli



Das ist Qualität

Tel. (072) 551 04 Märwil



Ferien und Erholung am Südhang des Ageritales im **Hotel Kurhaus Waldheim Unterägeri am Agerisee** Geschmackvoll eingerichtetes Restaurant, intime Bar. Besonders bekannt: Küche u. Keller. Tel. (042) 4 51 02. Großer E. Henggeler-Stämpfli

LUGANO HOTEL AURORA

das kleine Haus, das sich große Mühe gibt. Zentrale, ruhige Lage mit Seesaussicht. Das ganze Jahr geöffnet. Vollständig renoviert. Zimmer mit Telefon.

Besitzer: Carl Frei-Bucher, Tel. (091) 246 15



Wenn Sie **wirklich** gut essen wollen, dann...

Hotel „Rössli“ Balsthal

P. Wannenwetsch
Tel. (062) 874 16

Gasthaus **Traube Uttwil** (Romanshorn)
GUT ESSEN! Fam. Flacre, Tel. (071) 638 10



HOTEL PILATUS HERGISWIL am See
Reizend am See gelegen mit entzückender Terrasse. Vorzögl. Küche, gute Weine. Ständiges Hausorchester. Tel. (041) 721 63 J. L. Fuchs

NEUHEIT



milder, besser und gesünder

Patent:

Gautschi & Hauri
Reinach

UOLG



Ecke der Auslandschweizer

Heimweh mit Folgen

Mit echt südamerikanischem Wortschwall gab mir der Torhüter der Hafenkontrollstation zu verstehen, daß er absolut nicht in der Lage sei, mir eine Spezialbewilligung zur Betretung des Piers zu geben. Mit noch blumenreicherer Sprache breitete ich meine Gefühle vor ihm aus, daß das Vorhandensein eines schweizerischen Schiffes mein Herz brechen würde, wenn ich nicht schnell gehen könnte und meinen Landsleuten die Hand drücken dürfe.

Ich ließ meine «Blönde» auf ihn wirken und schließlich schmolz sein Widerstand. Mein Mann und ich huschten durchs Gatter und eilten an allen den Schiffen vorbei, die ausrunderweise am Pier lagen und der Ausladung harrten. Meine Augen suchten das Schweizerkreuz im Flaggengewirr. Richtig am Ende der Reihe lag ein Exemplar der Schweizer-Flotte. —

Erneute Schwierigkeiten. Ein Hafenzwischenpolizist versperrte uns abermals den Weg. — Ich erhob meine Stimme: «Ka au epper Schwiizerdytsch dert obe?», und schwupp, zu allen Gucklöchern heraus preschten sich Köpfe junger Matrosen. Man antwortete mir in allen Dialekten.

Wir wurden eingeladen, an Bord zu kommen, hatten aber nicht mit den Gesetzen des Landes gerechnet. Ich durfte den Landungssteg hinaufklettern, aber nicht weiter. Dort sammelte sich alles, was da kreuhen und fleuchen konnte, und wir plauderten von der fernen Heimat. Während des Gesprächs versuchte eine andere Gruppe den Hafenzwischenpolizisten unter den Tisch zu schwatzen, daß man uns doch aufs Schiff lassen sollte.

Nichts zu machen. Die Sache wurde brenzlig. Die jungen Schweizer konnten sehr wenig oder gar nicht Spanisch und das Palaver nahm unfreundliche Töne an. Innert Sekunden war ein leichtes Handgemenge im Gange. — Dies war der Moment, den wir als gegeben erachteten, bedauernd abziehen. Mein Mann und ich wußten, wie schnell man in südlichen Ländern für eine Nacht im Gefängnis landen kann. — Beim Erreichen des äußeren Drahtverhaues hörten wir, daß man schon um militärischen Beistand telephoniert hatte zur Unterdrückung einer «Meuterei» auf dem schweizerischen Schiffe!

Mein Mann lachte und meinte: «In der Schweiz heißt es nun, Hungersnot droht. Zurückhaltung eines Driffels der schweizerischen Seemacht im Hafen von Venezuela. Grund: ein heimwehendes Baslermaiteli wollte wieder einmal Schweizerdeutsch sprechen!» G R-M

Ein Wort von Gottfried Keller

Nicht im Feld und auf den Bäumen,
In den Herzen muß es keimen,
Wenn es besser werden soll.